

Auswanderung eines Truber-Küfers nach Schlesien 1788

Autor(en): **Bieri, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **19 (1957)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSWANDERUNG EINES TRUBER-KÜHERS NACH SCHLESIEN 1788

Von W. Bieri, Langenthal

Über die Auswanderung eines Truber-Küher mit seiner Familie und einer Viehherde nach Schlesien im Jahre 1788 gibt der nachstehende, in einem Speicher im Oberaargau gefundene Brief Aufschluß. Daraus geht auch hervor, daß schon damals die Verpflanzung des Käsergewerbes ins Ausland begonnen hat.

Wie der Brief übermittelt wurde, ist nicht klar. Eine Adresse trägt er nicht. Von anderer Hand ist auf dem Brief geschrieben «Trub durch Bot».

Hochgeehrter Herr Schafner und sämtliche liebe Gemeinde!

Ich wünsche von Herzen, dass dieser Brief so wohl den Herrn Schafner als auch die ganze Gemeinde bey guter Gesundheit und allem Wohlergehn antreffen möge. Und da ich bey meinem Weggehen versprochen habe, dass ich so bald als möglich schreiben wollte, wie meine Reise nach Schlesien beschaffen gewesen, und wie ich hierher kommen sey, so erfülle ich durch gegenwärtiges mein Versprechen und melde, dass ich von Basel aus bis hierher nach Fischbach 9 Wochen und 3 Tage auf der Reise zugebracht habe, und dass ich 8 Tage nach den heiligen Osterfeyertagen glücklich bin hier angekommen. Auf dieser weiten und beschwerlichen Reise habe ich, wie leichtlich zu vermuthen steht, viel ausgestanden; aber, Gott Lob! Ich und meine Kinder und auch das Vieh, das ich mit hatte, waren gesund und munter, da wir nach Fischbach kamen und befinden uns auch, Gott sey Dank dafür, noch gegenwärtig wohl auf. Meine kleine Tochter, die Barbara wurde zwar einige Tage nach meiner Ankunft allhier sehr krank und bekam die Kinder-Blattern, wobey sie sehr vieles hat ausstehen müssen; sie hat aber dieselben glücklich und gut überstanden und ist nunmehr wiederum so munter, als sie nur jemals gewesen. Mir und meinen Kindern gefällt es hier recht sehr gut, wir finden unser Auskommen ich so wohl als auch meine Söhne an ihren Orten, wir leben in einer schönen, anmuthigen und gesegneten Gegend, die eine mitte der schönsten Schlesiens ist, und sind unter hübschen, braven und rechtschaffenen Leuten. Ich habe schon einmal Käse gemacht und derselbe findet viele Liebhaber; ich werde also mehrere machen. Die ersten Käse habe ich diesen Herbst nach Breslau verkauft und zwar den Centner halbfettig um 14 schwere Cronen 16 Batzen nach Schweitzerischem Gelde.

Hoch zu Ehrender Herr Schafner! wenn meine Frau Belieben hätte zu mir herein zu kommen, so wäre mirs eine grosse Freude, und ich versichere, dass es ihr gewiss hier an diesem Orte gefallen würde. Es dürfte mir also nur gemeldet werden, so wollt ich alsdann schon Anstalt machen, wie solches am besten geschehen könnte; denn ich lebe und sterbe als ihr treuer Ehemann und grüsse sie tausendmal herzlich. Ich und auch meine Kinder allerseits sind begierig zu erfahren, wie sich so wohl der Hochgeehrte Herr Schafner, als auch die ganze liebe Gemeinde befinde, und ob dieselben noch gesund und in gesegnetem Wohlergehen leben, wie wir solches von Grund unseres Herzens wünschen, deswegen bitte ich auch ergebenst Sie wollen mir so bald als möglich Nachricht hievon zu ertheilen belieben und mich mit einem gütigen Antwortschreiben beehren; denn mein redliches Schweitzerblut wird niemals aufhören gegen meine treuen Mitbrüder zu wallen. Wir allerseits, Ich und meine Kinder machen dem Herrn Schafner und der ganzen lieben Gemeinde unsern grossen und herzlichen Gruss, empfehlen uns allen zu beständiger Treue, Liebe und Gewogenheit.

Ich aber verbleibe lebenslang

Deroselben

Fischbach
bey Hirschberg
in Under-Schlesien
den 8ten Septbr.
1788

treu ergebener
Jacob Habegger
Vieh-Pachter auf dem
Herrschaftshofe zu
Fischbach